



Bern, 12.06.2019

Verordnung des Hochschulrates über die Koordination der Lehre an den Schweizer Hochschulen

Stellungnahme des SWR vom 12.06.2019 im Rahmen des Anhörungsverfahrens der SHK

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Frau Studinger
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Schweizerische Wissenschaftsrat (SWR) bedankt sich für die Möglichkeit, am Anhörungsverfahren teilzunehmen. Der SWR nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen des Hochschulrates teil und konnte sich in den Beratungen, die zum vorliegenden Verordnungsentwurf führten, einbringen. Daher äussert er sich nicht im engeren Sinn zum Erlass. Es ist dem Rat jedoch ein Anliegen, im Rahmen dieser Anhörung eine Langzeitperspektive einzunehmen.¹ Insbesondere die Herausforderungen im Hinblick auf die wissenschaftliche Qualifikation des Nachwuchses aller Hochschultypen erfordern eine fundierte Diskussion und bald schon weitere Entscheide.

Den Hochschultypen angepasste, nachhaltige Nachwuchsförderung

20 Jahre nach Bologna zeichnet sich immer deutlicher ab, dass sich die Hochschullehre laufend verändert, und dieser Prozess könnte sich im Zuge der Digitalisierung noch beschleunigen. Aus Sicht des SWR muss dabei die Differenzierung der Hochschultypen zwingend gewahrt bleiben; das bedingt eine ebenfalls differenzierte Nachwuchsförderung. Aus diesem Blickwinkel ist auch die Weiterentwicklung des dritten Zyklus an den Fachhochschulen zu betrachten.

Diskussion der Erkenntnisse von P-1

Der Verordnungsentwurf (Art. 3, Abs. 2) sieht vor, dass die universitären Hochschulen und die anderen universitären Institutionen des Hochschulbereichs den Fachhochschulen (FH) und den pädagogischen Hochschulen (PH) für die dritte Studienstufe partnerschaftlich Kooperationsmöglichkeiten anbieten. Erfahrungen dazu werden derzeit im Rahmen der projektgebundenen Beiträge (P-1, Doktorsratsprogramme und zukunftsgerichtete Entwicklung des 3. Zyklus 2017-2020) gesammelt. Der SWR möchte unterstreichen, dass die Resultate einer Auswertung dieser Erfahrungen die Grundlage für eine umfassende Auseinandersetzung in der SHK mit dem dritten Zyklus und dessen Weiterentwicklung an den Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen sein müssen. Dies ist von umso grösserer Bedeutung, als der Hochschulrat an seiner Sitzung vom 20. Juni 2019 beschlossen hat, dass

¹ Gemäss Beschluss der Plenarsitzung des SWR vom 1./2. April 2019.

ein Antrag zur Weiterführung des Programms 2021-2024 ausgearbeitet wird;² dabei sei nachzuweisen, «wie die Ausbildung eines eigenen wiss. Nachwuchses für FH/PH ohne eigenes Doktorat nachhaltig gelöst werden soll»³.

Lösungen für alle Fachbereiche

Für den SWR gilt es bei diesen Überlegungen nicht nur die Lehren aus der Kooperation zwischen Hochschulen in der Schweiz, sondern auch der Zusammenarbeit zwischen schweizerischen FH/PH und ausländischen Hochschulen zu berücksichtigen. Dies betrifft vor allem jene Fachbereiche, die kein universitäres Gegenüber haben, beispielsweise die Künste oder die Soziale Arbeit. Ziel ist, dass alle Fachbereiche auf die gleiche Art und Weise behandelt werden, unabhängig davon, ob sie in der Schweiz an einer universitären Hochschule angeboten werden oder nicht.

Der SWR freut sich, in den kommenden Jahren im Rahmen des Hochschulrates weiter an diesen Themen mitzuarbeiten.

Für allfällige Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen

Schweizerischer Wissenschaftsrat SWR



Gerd Folkers
Präsident

² Auf der Grundlage der von swissuniversities eingereichten Projektskizze (Dokument 230/18).

³ Auszug aus den Empfehlungen der Fachkonferenz der SHK (Dokument 49A/19), die gemäss Antrag an den Hochschulrat bei der Ausarbeitung der Projekte berücksichtigt werden müssen.